

Schon wieder Freitag. Wie die Zeit vergeht. Diese Woche hat uns ja der allseits so genannte Jahrhundertprozess um den Herrn F. ganz und gar eingenommen. Es ist ja schon sehr interessant, welche Anziehungskraft das Grauen auf die Menschen hat. Wenn man sich zum Beispiel so das Fernsehprogramm ansieht. Da geht es in mehr als der Hälfte der gezeigten Filme darum, dass Menschen umgebracht werden. Und dann kommt einer und klärt das auf. Das gefällt den Leuten offensichtlich. Das dürfte in der Natur des Menschen liegen. Das Grauen hat einen gewissen Reiz. Und die Tatsache, dass es dann einen Schuldigen gibt, an dem das Volk seine Rache nehmen kann, macht dann noch das Sahnehäubchen drauf. Und alles was die Menschen interessiert, ist natürlich ein Thema für die Medien. Und so sind die Vertreter der Medien aus aller Herren Länder nach St. Pölten gepilgert, um sich das

Herr F. aus A.

böse Ende des schrecklichen Herrn F. anzusehen. So wie die Menschen früher nach der Sonntagsmesse hinaus pilgerten zu den Richtstätten und mit Gaudium dabei zusahen, wie der Henker sein schauriges Handwerk verrichtete und die die Delinquenten am Galgen baumelten, ihre Köpfe nach der Behandlung mit dem Fallbeil in Weidenkörbe fielen oder wie sie in anderer Weise vor das Gericht ihres Schöpfers gebracht wurden. Und schon damals war das von einem geeigneten Rahmenprogramm begleitet. Marktstände boten allerhand Tand feil und selbstverständlich wurde auch für das leibliche Wohl gesorgt. Nicht anders war es diese Woche in St. Pölten. T-Shirts und allerlei Krimskrams mit dem Konterfei des Herrn F. waren ebenso zu haben wie original F-Schnitzel für sechzehn Euro. Die Beilage war

immerhin inkludiert. Und da die Öffentlichkeit und schon gar die Presse vom Prozess weitgehend ausgeschlossen waren, blieb auch den Medien nicht viel anderes übrig, als eben diese Stimmung in der Welt zu verbreiten, sich gegenseitig zu filmen, allerhand teils selbst ernannte Kriminalexperten zu befragen und die immer wieder recht ähnlichen Bilder von einem Mann mit einem Aktenordner vor dem Gesicht in alle Welt zu funken. Beinahe wäre schon untergegangen, dass der Herr F. dann plötzlich alles zugab. Er war längst zur Randerscheinung auf seiner eigenen Party geworden. Natürlich, die Krönung wären Bilder von den Opfern gewesen. Im besten Fall direkt im Keller es berühmten „Schreckenhauses“. Aber das war halt nicht. Macht nix. In ein paar Monaten werden wir einen Spielfilm serviert bekommen.

Da wird uns jedes schreckliche Detail noch ein wenig schrecklicher nach dem Abendessen zu Bier und Chips serviert. Im wahrsten Sinn des Wortes ein schreckliches Theater diese Woche. Wie plötzlich die Medien, die schon hundertmal den Namen des Herrn F. ausgeschrieben und hübsche unverzerrte Bilder von ihm gebracht hatten, seine Persönlichkeit schützten. Wie könnte dieser F. jetzt noch einmal heißen? Mhhh, ahhh? Ich, der ich einst selbst in dieser Schreckensstadt in Niederösterreich geboren wurde, will natürlich auch geschützt werden. Nicht dass da was abfährt und mich alle für einen Sklavereinötigungsblutschändungsmörder halten. Ich, der Herr L. komme wie der Herr F. aus A. Ja, A. in NÖ. Und NÖ gehört zu Ö. Und Ö gehört zur EU und aus. Ja ja, jetzt ist schon wieder Freitag. Wie doch die Zeit vergeht. Uns spüren Sie auch schon den Frühling?